

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **19 (1882)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-584370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rung Linthals im XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts Aufschluss gibt.

Zu den einzelnen Geschlechtern übergehend, behandelt Referent für heute das Geschlecht der Luchsinger. Seinen ursprünglichen Wohnsitz hatte dasselbe, wie der Name es andeutet, in Luchsingen, das zu der Zeit, da die Geschlechtsnamen in Aufnahme kamen, noch erst wenige Bauernhäuser zählen mochte. Ziemlich frühe fand aber eine Auswanderung statt. So fanden sie sich 1333 schon in Linthal und Ende des XIV. Jahrhunderts auch in Schwanden, allwo sie heute am stärksten vertreten sind, während sie in ihrem ursprünglichen Wohnorte, Luchsingen, ausgestorben, d. h. gänzlich weggewandert sind. Im XVI. Jahrhundert siedelten die katholisch gebliebenen Luchsinger nach Näfels über. Im Hauptort Glarus sind die Luchsinger erst im XVII. Jahrhundert eingezogen, indem ein David und ein Fabian Luchsinger alldort sich setzten. — Das Wappen der Luchsinger führt einen Luchs in der Schilde.

Da die verdienstvolle, vom Präsidenten Namens des Vereins ebenfalls warm verdankte Arbeit übrigens dem »Jahrbuche« einverleibt werden wird, so begnügen wir uns an dieser Stelle hinsichtlich ihres weitem Inhalts lediglich mit einer bezüglichen Verweisung.

Als nächster Versammlungsort für eine ausserordentliche Vereinssitzung wird Schwanden bestimmt.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 28. November 1881 im „Adler“ in Schwanden.

Die Versammlung ist ungewöhnlich stark besucht, namentlich sind, angeregt durch die angekündigten Themata, viele Lehrer anwesend. Nach einem herzlichen Willkomm schreitet Hr. Präsident Dr. Dinner zu den Verhandlungen.

Als neues Mitglied wird auf gemachte Anmeldung hin einstimmig aufgenommen: Hr. J. Jenni-Hösli in Emmenda.

Hierauf folgte die Fortsetzung der Arbeit des Hrn. Pfarrer Gottfried Heer über glarnerische Schulgeschichte, Capitel 11: »Schulhausbauten in den 30er Jahren«, und Capitel 17: »Bergschulen«. Mit gewohnter Gründlichkeit und anziehendem Vortrage entledigte sich der Herr Verfasser seiner Aufgabe. Das Correferat zum erstgenannten Capitel hatte Hr. Oberst Trümpy, dasjenige zum zweiten Hr. Pfarrer F. Leuzinger von Matt übernommen. An das Referat und die werthvollen Ergänzungen durch die HH. Correferenten, welche Arbeiten alle bestens verdankt wurden, schloss sich eine lebhafte und interessante Discussion, welche beim Druck von Heft XIX des »Jahrbuchs«, das den Schluss der »Geschichte des glarnerischen Volksschulwesens« enthält, ihre gehörige Verwerthung finden wird.

An dieser Versammlung wurde von unserm Vereinsmitglied, Hrn. Pfarrer Buss in Glarus, auf verdankenswerthe Weise vorgelesen und circuirte:

Ein Notizbuch des Landammanns Heinr. Elmer, geb. 1600, gest. 1697, der vier Mal die Landammannwürde bekleidete und wiederholt von der eidgenössischen Tagsatzung als Gesandter in's Ausland, an die Höfe Ludwigs XIII. und Ludwigs XIV., sowie an die schwedische Generalität im 30jährigen Kriege, geschickt wurde, bekannt im Volksmunde durch das an der Tagsatzung gesprochene Wort: »Rock, red' du!« (Vgl. »Jahrbuch« Heft XV pag. 20.)

Das Büchlein, in Miniaturformat, ist 1) Habermann's christl. Gebetbuch (Leyden, 1644), 2) Notizbuch mit weissem Schreibpapier und Oelblättern. Es ist kunstvoll und sehr solid in Silber gefasst, trägt auf dem vordern Deckel den eingravirten Spruch: »Herr, lehre mich bedenken, dass ich sterben muss!« und die Jahrzahl 1645, auf dem hintern das Elmerwappen in seiner spätern Form mit Steinbock und jungem Reh, darüber die Initialen J. H. Æ.; die silbernen Schliessbeschläge sind durch eine silberne Nadel zusammengehalten.

Interessant sind die Aufzeichnungen von Elmer im Notizbuch, in schöner Schrift mit Bleistift geschrieben, enthaltend die Ausgaben für sich und seinen Begleiter (wahrscheinlich Diener) auf einer Reise nach Paris, wahrscheinlich aus dem Jahr 1656 stammend, in welchem Elmer behufs Abschliessung eines Vertrages mit der Regierung

Ludwigs XIV., vermuthlich betreffend Pensionen, dorthin gesandt wurde. Es figuriren darunter z. B. folgende Posten: Panner 75 Gulden, Wappen 77 G., der rothe Mantel 40 G., ferner hohe Beträge für Handschuhe, seidene Strümpfe, Hutbinden, Schuhbündel und andere Gegenstände zu hoffähiger Ausrüstung. Es lässt sich ferner daraus die Reiseroute, die er meist per Extrapost zurücklegte, ziemlich genau verfolgen. Die Rückreise z. B. machte er über Brie, Mormant, Drouin, Nogent, Troyes, Bar s/Seine, Montigny, Arc, Langres, Faye, Cintrey, Port s/Saone, Vesoul, Mömpelgard, Basel, Mumpf, Baden, Zürich, Männedorf, Lachen. Die Namen weisen eine oft schwer verständliche Orthographie auf, z. B. St. Tré für Cintrey, Porsusohne für Port-sur-Saone. Das Büchlein ist Eigenthum des Hrn. Major Egid. Trümpi-Trümpi in Glarus.

Nächster Versammlungsort: Glarus.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 16. Januar 1882 im „Raben“ in Glarus.

Die Versammlung ist von ca. 50 Theilnehmern, darunter vielen Vertretern des Lehrerstandes, besucht und wird an dem schönen Wintertag von Hrn. Präsident Dr. Dinner herzlich willkommen geheissen.

Hierauf erwähnt das Präsidium mit kurzen Worten einer sehr anziehenden biographischen Arbeit über »Niklaus Franz von Bachmann an der Letz, General der Eidg. Armee in den Jahren 1802 und 1815,« die im 1882er »Neujahrsblatte« der Zürcher »Feuerwerker-Gesellschaft« (Artillerie-Collegium) erschienen sei und eine sehr willkommene Ergänzung zu den in Heft X und XIV des »Jahrbuchs« des Glarner historischen Vereins enthaltenen betreffenden Aufsätzen bilde. (Heft X [1873] enthält: »General Niklaus Franz von Bachmann Au-der-Letz und seine Betheiligung am Feldzuge von 1815«; Heft XIV [1877]: »General von Bachmann, sein Biograph Emanuel

Friedrich von Fischer und das Cordonsystem in seinen Beziehungen zum Gebirgskrieg. Mit besonderer Berücksichtigung des Feldzuges von 1815.« Von Dr. F. Dinner.)

In der bezüglichen Einleitung wird zunächst bemerkt, dass der vorstehende Aufsatz indess eine hievon unabhängige Arbeit sei, zu welcher vor Allem die hinterlassenen Aufzeichnungen eines bekannten Militärschriftstellers, den die Feuerwerker-Gesellschaft unter ihre Ehrenmitglieder zählte, das Material geliefert hätten. Das beigegebene, der Versammlung vorgewiesene Bild stamme aus der Ziegler'schen Sammlung auf der Zürcher Stadtbibliothek und stelle, ungefähr zwölf Jahre älter als dasjenige in Heft X des Glarner »Jahrbuchs«, Bachmann im schönsten Abschnitte seines militärischen Wirkens dar. — Wie der Verfasser des verdienstvollen biographischen Essay seine Aufgabe erfasst hat, davon mögen am besten seine Einleitungsworte Zeugnis geben, die wir nicht umhin können, an dieser Stelle zu reproduzieren.

»Keine glänzende Persönlichkeit,« so lauten dieselben, »keine Gestalt ersten Ranges soll in diesen Blättern gezeichnet werden. Bachmann hat weder grosse Siege erfochten, noch in berühmten Schlachten mitgekämpft, noch politisch Hervorragendes geleistet. Nur ein bescheidenes Wirken ist ihm vergönnt gewesen. Dennoch gebührt auch ihm ein Platz, und zwar nicht der letzte, unter den Edeln unseres Volkes. In einer Zeit gewaltigster Umwälzungen, tiefeingreifendster Neugestaltungen mehr durch äussere Umstände als durch innern Beruf mitten in die Ereignisse hineingestellt, hat er seine Aufgabe erfüllt und sich um das Vaterland verdient gemacht. Aber noch eine andere Erwägung rechtfertigt die Schilderung seines Lebens: diejenige nämlich, dass Mit- und Nachwelt ihn vielfach ungerecht beurtheilt haben. Sein Andenken ist von Schatten verdunkelt, die eine einseitige partiische Geschichtsschreibung auf dasselbe warf, indem sie den Mann, der die Redlichkeit und die Treue selbst war, auf den blossen Schein hin der Charakterlosigkeit bezichtete. Wir denken dabei an die *Mémoires* von Roverea, eines seiner Waffengefährten, die 1848 in Paris erschienen sind, und versuchen, das Bild des wackern Kriegers in seiner Ursprünglichkeit herzustellen, ohne die Mängel zu verkennen, die neben seinen trefflichen Eigenschaften einhergingen.«

Hinsichtlich des Feldzuges von 1815 begnügt sich der Verfasser nur mit wenigen Andeutungen, indem er hervorhebt, dass einerseits die Neujahrsblätter von 1865 und 1866 der eigenen Gesellschaft bereits denselben ausführlich behandelt hätten und anderseits die Ereignisse von 1815 auch in den beiden citirten Heften des glarnerischen historischen Vereins in einer Weise dargelegt seien, »wie sie nicht gründlicher sein könnte.« Er schliesst seine höchst verdankenswerthe, von patriotischem Geiste durchwehte Schilderung mit nachfolgender treffender Charakteristik unseres berühmten Landmannes:

»War Bachmann auch kein Republikaner nach unserm Sinne, sondern trug er das Wesen des Hofmannes nach französischem Schnitt seiner Lebtage an sich, so liebte er doch warm das Land seiner Herkunft; dabei erwies er sich stets als in hohem Grade uneigennützig und hatte ein treues, redliches Herz für seine Freunde wie für seine Untergebenen. Von jeher hatten ihm seine Uneigennützigkeit und Rechtlichkeit das Vertrauen des gemeinen Mannes erworben, ein Vertrauen, das nicht wenig zu seiner zweimaligen Berufung an die Spitze der eidg. Armee beigetragen hatte. Bachmann's Umgang war ein gewinnender und das Bild des schönen Greises hat sich Denen, die ihn in einfacher schwarzer Kleidung, bos mit einem Stern auf der Brust, bei alten Freunden zum Besuche eintreten gesehen haben, als ein recht freundliches im Gedächtnisse erhalten. Bis in's höchste Alter bewahrte Bachmann seine Liebenswürdigkeit und seine Heiterkeit. Er starb den 11. Februar 1831 zu Näfels im 91. Lebensjahre als der Letzte eines alten und ruhmreichen Geschlechtes! Das Geburtsjahr seines Vaters, 1683, liegt 148 Jahre weit hinter Bachmann's Todesjahr, 1831, zurück; ein sonst wohl seltenes Vorkommniss. Gerne stimmen wir in die Worte ein, die den Schluss einer vor fünfzig Jahren erschienenen, französisch geschriebenen Biographie Bachmann's bilden: »La famille de Bachmann s'est éteinte avec lui, mais sa mémoire durera toujours.«

Sodann folgte das Haupttraktandum, nämlich der Vortrag des Hrn. Pfarrer Gottfried Heer: Fortsetzung der glarnerischen Schulgeschichte, Kapitel XV: »Aus dem Innern der

Schule von 1835—1880.« Der gründlichen Arbeit folgte das dieselbe trefflich ergänzende Correferat des Hrn. Sekundarlehrer B. Streiff in Glarus.

Nach einer belebten interessanten Diskussion über diese Materie wird beschlossen, die nächste ausserordentliche Versammlung wieder in Glarus abzuhalten.

Ausserordentliche Sitzung des hist. Vereins

am 1. März 1882 in den „Drei Eidgenossen“ in Glarus.

Hr. Präsident Dr. Dinner verliest nach üblicher Begrüssung der diesmal nicht gerade stark besuchten Versammlung zunächst das, gemäss früherer Eröffnung im Laufe dieses Jahres zum Druck gelangende Verzeichniss der Ehrenmitglieder unseres Vereins und der mit diesem in Tauschverkehr stehenden auswärtigen Vereine, und wird hierauf anschliessend auf seinen Vorschlag Hr. Prof. Dr. R. Rahn in Zürich wegen seiner Verdienste um denselben, namentlich wegen seines trefflichen Referates über das Renaissancezimmer in Bilten (vgl. Vereinsprotokoll vom 18. Juli 1881) einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Als neues Vereinsmitglied wird auf erfolgte Anmeldung hin einstimmig aufgenommen: Hr. Sekundarlehrer Hartmann in Glarus.

Das antiquarische Kabinet wird auf verdankenswerthe Weise bereichert durch ein Geschenk des Tit. Präsidiums, bestehend in einem Fünflivrestück des italienischen Fürstenthums Lucca vom Jahre 1806. — Antiquar Frei in Rapperswyl hatte von Gensjäger Peter Luchsinger im Thon eine Hellebarde angekauft und offerirt nunmehr dieselbe unserm Verein. Einstimmig wird nach dem Antrag des Comite Vollmacht und Kredit ertheilt, diese werthvolle, der Versammlung zur Besichtigung vorliegende Antiquität für das antiquarische Kabinet zu erwerben. Bei diesem

Anlass können wir nicht umhin, unser Befremden darüber auszusprechen, dass die Inhaber solcher Gegenstände in unserm Lande sich in solchen Fällen nicht direkt an unsern Verein wenden.

Hierauf folgte zunächst das interessante Referat des Hrn. Sekundarlehrer B. Streiff von Glarus: »Reflexionen zur glarnerischen Schulgeschichte« und anschliessend an dasselbe eine anregende Discussion.

Sodann trug Hr. Pfarrer Gottfried Heer Kapitel XVI seiner glarnerischen Schulgeschichte, die »Fortbildungsschule« behandelnd, vor. Das Correferat hatte Hr. Pfarrer Kind in Schwanden übernommen.

Das Präsidium spricht allen drei Referenten, namentlich aber Hrn. Pfarrer Heer für seine auf dem gründlichsten Quellenstudium fussende, nunmehr in 18 Kapiteln vorgelegte und zum vollständigen Abschluss gebrachte Arbeit den geziemenden Dank aus.

Als nächster Versammlungsort wird alternativ, nach Wahl des Präsidiums, Näfels oder Linthal bestimmt.

